

13-Jährige mit Drogen versorgt

Mädchen war als vermisst gemeldet – Mutmaßlicher Täter bereits vorbestraft

Die Polizei hat am Samstagabend einen mutmaßlichen Drogendealer (27) in der Innenstadt festgenommen. Ein Zeuge gab den Hinweis dazu. Der Festgenommene soll zuvor einem 13 Jahre alten Mädchen gegen 23 Uhr am Gereonswall Drogen übergeben, sie mit ihr konsumiert haben und dann in einem Gebüsch verschwunden sein.

Als Polizisten eintrafen, versuchte der aus Guinea stammende Mann vergeblich, zu Fuß zu entkommen. Polizisten fanden im Gebüsch eine Tasche. Darin befanden sich mehrere Tütchen Amphetamin sowie der Ausweis des 27-Jährigen. Bei dem Mädchen, das bereits als vermisst galt, stellten die Polizisten ein Messer und ein Pfefferspray sicher. Weder der Festgenommene noch die 13-Jährige hatten Bargeld. Zur Bezahlung der Drogen sollen sexuelle Gegenleistungen vereinbart gewesen sein. Die Einsatzkräfte übergaben das Kind an das Jugendamt.

Der mutmaßliche Dealer ist bereits wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz vorbestraft. Ein Richter ordnete gegen ihn Untersuchungshaft an. (red)

Trio nach Einbruch in Handwerkerauto festgenommen

Zwei Jugendliche und ein Mann haben am Sonntagnachmittag ein Handwerkerauto in Mülheim aufgebrochen. Die Polizei stellte die drei mutmaßlichen Täter nach eigenen Angaben noch in Tatortnähe und stellte einen Schraubendreher sicher.

Ein 28-Jähriger hatte gegen 17.30 Uhr den Notruf gewählt, nachdem das Trio einen auf dem Luzerner Weg geparkten Transporter eines Heizungsbetriebs aufgebrochen hatte. Die Beamten stellten frische Aufbruchspuren an der Schiebetür des Ford Transits fest.

Der aus Bosnien stammende, wohnungslose 30-jährige Täter soll noch am Montag einem Haftrichter vorgeführt werden. Polizisten fuhren die 15- und 15-jährigen Jugendlichen auf eine Wache und übergaben sie an ihre Erziehungsberechtigten. (red)

Brückeneinbau verzögert sich

Die Stadt hat aufgrund von Verzögerungen im Bauablauf den für den gestrigen Dienstag geplanten Einbau des Brückenüberbaus für den Ersatzneubau der Fuß- und Radwegbrücke am Escher See verschoben. Ein neuer Termin für den Einhub befindet sich in Abstimmung und werde rechtzeitig benannt, teilte die Stadtverwaltung mit.

Der Brückenüberbau besteht aus drei Stahlfertigteilen, die elf bis 15 Tonnen wiegen, weshalb ein Schwertransport notwendig ist. Es sollten Mobilkräne zum Einsatz kommen. Der Weg mit der neuen Fuß- und Radwegbrücke sollte Ende August wieder nutzbar sein. (red)

Andrang auf Studienfach Psychologie

Professoren und Studierende erklären die Hintergründe zur Beliebtheit ihres Fachbereichs in Köln

VON LARISSA REHBOCK

Franziska Hinz kann sich noch gut an die Nachrichten über den Anstieg von psychischen Krankheiten, Depressionen und häuslicher Gewalt während der Corona-Pandemie erinnern. „Wie furchtbar“, war der erste Gedanke der Kölnerin. Dem gegenüber standen die Nachrichten über den Mangel an Therapieplätzen. „Das hat schon etwas mit mir gemacht. Ich habe gesehen: Psychologen werden gebraucht, Psychologen sind wichtig für unsere Gesellschaft.“

Heute studiert die 20-Jährige eben genau das: Psychologie, im sechsten Trimester an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) in Köln. Ein Studiengang, der bei jungen Menschen in den vergangenen Jahren immer beliebter wurde – speziell auch in Köln. So haben laut Landesbetrieb Information und Technik NRW im Wintersemester 2007/08 1123 Menschen Psychologie, Wirtschaftspsychologie, Business Psychologie oder International Business Psychologie an einer Kölner Hochschule studiert. Diese Zahl ist im Wintersemester 2021/22 auf 4013 Psychologie-Studierende gestiegen.

Vielfach schon Schulfach

Doch warum boomt das Psychologie-Studium? „Meine Theorie ist, dass es zwei Strömungen gibt, eine zeitlose und eine zeitabhängige“, sagt Ingo Jungclaussen, Professor für Psychologie an der FHM. Die Zeitlose seien Schulfächer. So wie es bei Franziska Hinz auch war.

Die Kölnerin belegte in der Oberstufe einen Pädagogik-Leistungskurs, der laut Bezirksregierung Köln in 24 der insgesamt 39 öffentlichen und privaten Kölner Gymnasien angeboten wird und Themen wie das Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung von Erikson thematisiert. „Das war mit Abstand der beliebteste LK bei uns. Wir haben viele Einblicke in die Psychologie bekommen“, sagt Hinz. Nach dem Abitur startete sie dann direkt ins Studium. Ein



Ingo Jungclaussen und Melanie Jonas von der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) vermuten drei Gründe, warum der Studiengang Psychologie immer beliebter wird.



Psychologie-Student Luca Gagliano und eine Kommilitonin informieren sich auch über Podcasts und Youtube zum Thema Psychologie.

eben sehr klassischer Weg. Alles andere als klassisch sind die von Jungclaussen genannten zeitabhängigen Gründe, die eine Erklärung für das gestiegene Interesse sein könnten: Psychologie-Podcasts, True-Crime-Geschichten und Ratgeber-Bücher. Drei Stichworte, die auch im Gespräch mit Franziska Hinz und ihren Kommilitonen fallen. „Irgendwann wurden mir verschiedene Podcasts vorgeschlagen und die Themen haben mich total interessiert. Ich hab da gerne zugehört, viel Neues gelernt, konnte viele Dinge dann auch im Alltag beobachten“, sagt Saskia Kalverkämper (23). Tatsächlich scheint das Thema Psychologie

in Podcasts, Büchern, aber auch in den Medien präsenter denn je zu sein. Nicht nur Stars wie Vincent Weiss sprechen im Interview über Depressionen, auch auf Instagram gibt es spätestens seit der Corona-Pandemie eine Welle der Accounts rund um Selbstoptimierung, Mindset und Achtsamkeit.

„Die Akzeptanz in der Gesellschaft ist definitiv höher als damals“, sagen Jungclaussen und seine Kollegin Melanie Jonas, ebenfalls Psychologie-Professorin. Eine Entwicklung, die die beiden Psychologen durchaus positiv sehen, aber man müsse differenzieren. Denn viele Kanäle auf Instagram verfolgten zum

4013

Studierende haben im Wintersemester 2021/22 Psychologie, Wirtschaftspsychologie, Business Psychologie oder International Business Psychologie an einer Kölner Hochschule studiert

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW

Beispiel das Menschenbild, dass man alle unguuten Gefühle wegdrücken muss, sagt Jungclaussen. Eine Tatsache, die vor allem auch Student Luca Gagliano beschäftigt. „Das ist viel Toxic positivity. Natürlich darf man sich noch schlecht fühlen, sonst überspringt man ja auch einen Schritt der Heilung“, sagt der 26-Jährige. Vielmehr habe man beim Anschauen vieler Videos auf Instagram das Gefühl, dass man die Aussagen korrigieren möchte, fügt Franziska Hinz hinzu.

Breiteres Platzangebot

Doch es hat in den vergangenen Jahren nicht nur einen Wandel im Unterhaltungs-Angebot zum Thema Psychologie gegeben, sondern auch im Angebot der verfügbaren – und zugänglichen – Studienplätze. Ein weiterer Grund für die gestiegene Anzahl an Psychologie-Studierenden, so vermuten die Professoren, könnten die privaten Hochschulen in Deutschland sein, von denen auch viele Standorte in Köln haben – und dort das Studienfach Psychologie anbieten.

Schaut man nämlich genauer auf die Zahlen der Studierenden der letzten Jahre, stellt man fest: Die meisten Psychologie-Studierenden studieren nicht an der Uni Köln, sondern an einer privaten Fachhochschule, nämlich rund Dreiviertel der 4013. Dort gibt es zwar monatliche Studiengebühren, aber keinen Numerus clausus. Dieser lag an der Uni Köln zuletzt bei 1,0.

„Die Möglichkeit schafft auch eine größere Nachfrage. Auch wenn Schüler kein 1,0 Abi haben, wissen sie heute, dass sie trotzdem Psychologie studieren können“, sagt Melanie Jonas. So wie Franziska Hinz und ihre Kommilitonen, die sich mit dem Psychologie-Studium an der FHM einen Traum erfüllen konnten.

Bis in den September hinein bietet die Fachhochschule des Mittelstands im Rahmen des „Psychologie Sommers“ Veranstaltungen zum Thema Psychologie an.

Zwei neue Stationen der Via Reformata eingeweiht

Projekt soll historische Ereignisse erlebbar und evangelisches Gemeindeleben wahrnehmbar machen

VON INGO HINZ

Mit Ende knapp 250 000 Mitgliedern stellt die evangelische Gemeinde im Gebiet des Kirchenverbands Köln und Region eine Minderheit unter den Christen dar – dabei umfasst die Geschichte der protestantisch-reformatorischen Kirche in Köln bereits 500 Jahre.

Ein begehbares Projekt der evangelischen Kirche Köln und Region soll für alle Interessierten nun dessen bedeutende Historie erlebbar machen – und die Wahrnehmung des evangelischen Gemeindelebens erhöhen. Mit der Via Reformata werden dabei – begrenzt auf den linksrheinischen und mittelalterlichen Teil des historischen Stadtkerns – zwölf Orte hervorgehoben, an denen sich „evangelisches Wirken und Leben besonders deutlich abgespielt“ hat, wie Stadtsuperintendent Bernhard Seiger am Dienstagmittag vor der Dominikanerkirche St. Andreas hervorhebt.

Am Startpunkt der Via Reformata an der Komödienstraße beschreibt er das Konzept dieser evangelischen Route durch Köln. So steht die erste Station auf den Spuren der Protestantinnen und Protestanten in Köln bewusst an der Stelle, wo um das Jahr 1520 die ersten von Humanismus und dem Geist der Reformationsbewegung in Wittenberg geprägten Reden und Vorträge öffentlich vorgetragen worden sind.

Denn der Standort der alten Universität war damals die heutige Straße Andreaskloster. „Diese städtische Kölner Universität, die vierte auf dem Gebiet des historischen Deutschen Reichs und erste, die nicht durch Fürsten oder Kirchen gegründet worden war, bestand aus vier Fakultäten“, erläutert der emeritierte Kölner Theologieprofessor Siegfried Hermle vor Ort, „neben der philosophischen, der juristischen und der medizinischen gab es eben auch die theologische Fakultät.“

Eine quadratische Bodenplatte mit Stelen und einer Messingkugel, die jeweils die Stationsziffer anzeigt, besitzt jeder der zwölf Stopps auf der Via Reformata. Namen und Hinweise auf das Geschehen vor Ort geben den Stationen jeweils einen individuellen Charakter und Hinweise auf das Geschehen. An Station 1 ist der spätere Märtyrer

und frühe reformistische Denker Adolf Clarenbach aufgeführt. Im August 1514 hatte er sein Studium der Theologie in Köln aufgenommen. Bis zu seinem Tod 1529 auf Anordnung der Inquisition aufgrund seines Wirkens als evangelischer Reformator hatten viele Kölner den Geist des Humanismus und die Reformthesen des Martin Luther auch durch ihn vernommen.

Auch die weiteren Stationen machen aufmerksam auf Schlüsselmomente im Prozess der Spaltung der Kirchen, etwa auf dem Roncalliplatz neben dem Dom, wo 1520 Luther durch katholische Geistliche öffentlich verdammt und zahlreiche Schriften der Reformationsbewegung verbrannt worden waren. Über Schildergasse, Cäcilien- und Heumarkt erstreckt sich die Via Reformata weiter, bis hin zu den Stationen zehnte bis zwölfte auf Höhe von An St. Katharinen und Kartäusergasse in der Südstadt. „Von Anfang an ist dieses Projekt als Bei-

trag zur Ökumene gedacht“, betont Bernhard Seiger. Die ehemals trennenden Gräben zuzuschütten, und als katholische und evangelische Kirche vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, das sei das Ziel der Via Reformata.

Auch der katholische Stadtdechant Robert Kleine sieht das so. „Gerade in der heutigen Zeit mit Despoten und Einschränkungen von Freiheiten ist es zwingend die Aufgabe beider Kirchen, als geeinte Verfechterinnen von demokratischen Grundrechten wie Meinungs-, Glaubens- und Informationsfreiheit zu wirken und wahrgenommen zu werden“, so der Stadtdechant.

Beide Geistlichen sprechen sich in Köln dafür aus, dass die Jahrhunderte alte, aber kirchenrechtlich noch immer gültige gegenseitige Ächtung aufgehoben werden sollte. Auf der Via Reformata können sich viele Menschen diesem Ziel anschließen. www.via-reformata.de



Bodenplatte auf dem Roncalliplatz Foto: Schmülgen